

Herausgeber: DNWAB und ihre Gesellschafter sowie Wasserunternehmen in Cottbus, Falkensee, Frankfurt (Oder), Peitz, Rheinsberg; Zweckverbände in Bad Freienwalde, Birkenwerder, Brück, Buckow, Doberlug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Granssee, Nauen, Rathenow, Seelow, Senftenberg, Storkow, Strausberg, Zehlendorf

MÄRKISCHE WASSER ZEITUNG

Spritziges, Spannendes und strahlender Sonnenschein für 1.500 Wasserfans

Wasserspaß im Wasserwerk

Zum siebten Mal feierten vor allem die Kleinen das Lebensmittel Nr. 1 ganz groß – beim Kinderwassertag am 7. Juni auf dem Gelände des Wasserwerkes Ludwigsfelde. (Von) Wasser kann man eben nicht genug bekommen.

Wie gut, dass sich hierzulande kaum jemand darum Gedanken machen muss. Die Verbände sorgen rund um die Uhr für qualitativ hochwertiges Trinkwasser sowie eine umweltgerechte Entsorgung des Abwassers. Was alles dazu gehört, wie es bei den Verbänden aus Ludwigsfelde und Blankenfelde-Mahlow und ihrem Betriebsführer DNWAB genau funktioniert und wo der Arbeitsalltag von Wasser- und Abwassertechnikern so seine Tücken hat, zählte auch diesmal zu den interessantesten Höhepunkten der Veranstaltung – zumindest für die Großen.

Wasser – ein Kinderspiel

Die Kleinen eroberten das Thema Wasser, wie kann es anders sein, vor allem SPIELERISCH. Sie konnten nach Herzenslust planschen, experimentieren, bei unzähligen Wasserspielen ihre Kräfte messen und nebenbei einiges über Schwerkraft, Fließgeschwindigkeit und andere physikalische Zusammenhänge erfahren. Die Mitarbeiter der DNWAB hatten sich wieder mächtig ins Zeug gelegt, damit ihre kleinen und großen Gäste gut informiert und unterhalten werden. Besonderer Andrang herrschte an der Luftballonstation, Trinkwasser-Bar und beim Entchen-Angeln. Schon Schnuller-Knirpse

waren entzückt von den niedlichen Plastik-Schwimmvögeln. Wie vielfältig und witzig Wasserspiele sein können, entdeckte so mancher beim Schwamm-Torwandwerfen, Sprühduschen und Wasserparcours, an Wasserrinnen und Pumpen. Für die technischen Angebote wie Mimbaggerfahren, Spezialgeräteschau oder Rettungswagen der DLRG interessierten sich nicht nur die Jungs. Die Experimente der Teenies vom Marie-Curie-Gymnasium verfolgten die Grundschüler mit staunendem Interesse. Den Kinderwassertag im Wasserwerk Ludwigsfelde

Ein Tag der fröhlichen Gesichter und leuchtenden Kinderaugen.

nutzen vor allem Kitas und Schulen sehr gern. Wochen vorher schon waren über 1.000 Kinder angemeldet: Kompetenter, umfangreicher und wirkungsvoller als Wasser- und Abwasser-Profis kann schließlich niemand das nasse Element würdigen. Mehr und mehr wollen aber auch Bürgerinnen und Bürger aus erster Hand Details über unser Lebenselixier wissen und sind beim Tag der

offenen Tür dabei. Man musste nur in die fröhlichen Gesichter und strahlenden Augen der meisten Besucher schauen und wusste: DAS war wieder ein gelungener Tag!

Weitere Impressionen auf Seite 8



Darf's ein bisschen mehr sein? Vom nassen Element konnten die Kids nicht genug bekommen.

LANDPARTIE

Wer glaubte, so ein bedeutender Wassergott kümmere sich nur um ebenso bedeutende Gewässer wie Ozeane, Meere und große Ströme, der war wohl noch nie sommers in Rangsdorf. Denn einmal im Jahr zeigt sich der große Neptun im Kleinen Ost südlich von Berlin. Und das seit bereits 15 Jahren! In diesem Sommer wird der bärtige Römer mit seinem Dreizaack am 13. Juli erscheinen und der Anglerverein organisiert ihm zu Ehren ein Fest. Bis zu 500 Gäste werden erwartet, wenn Neptun nebst Wassernixen aus dem Kießsee steigt, um Respekt vor

Mythisches in Rangsdorf

dem blauen Element einzufordern und mehrere Rangsdorfer zu taufen. Diese werden dann gefangen genommen, müssen in eine Wanne mit Eiswasser steigen und werden dort untergetaucht. Zum „Lohn“ erhalten die Gefangenen einen neuen Namen und sollen eigene Urkunde zur Erinnerung.

» Neptunfest Rangsdorf
Wann: 13. Juli, 18 Uhr
Wo: Anglerverein Kießsee, Bergstraße 94, Rangsdorf
Eintritt: Erwachsene 7 Euro, Kinder 1 Euro



Neptun ist der Gott der Meere und damit zweitmächtigster Gott im Olymp.

MAWV sucht neuen Vorsteher

Der Märkische Abwasser- und Wasserzweckverband (MAWV) hat im Mai die Stelle des Verbandsvorstehers bzw. der Verbandsvorsteherin ausgeschrieben. Bewerbungsunterlagen konnten bis zum 27. Juni 2013 beim Vorsitzenden der Verbandsversammlung Dr. Udo Haase in Schönefeld abgegeben werden. Bis zum Amtsantritt des neuen Vorstehers führt Otto Ripplinger die Geschäfte des MAWV. Er war am 11. April durch die Mitglieder des „Wassersparlaments“ zum stellvertretenden Verbandsvorsteher gewählt worden.

KOMMENTAR

Richtige Weichenstellung für die Zukunft



Liebe Leserinnen und Leser der Wasser Zeitung,

Anfang des nächsten Jahres will der TAZV Crinitz und Umgebung dem Verband in Luckau beitreten. Beide Verbandsversammlungen haben sich dazu in Grundsatzbeschlüssen bekannt. Ich darf diesen Prozess als Bürgermeister in beiden Verbänden begleiten. Aus meiner Sicht ist dies die richtige Weichenstellung für die Zukunft. Eine gute Nachricht ist das vor allem für die rund 1.200 Menschen in Crinitz und Umgebung. Langfristig war hier eine erstklassige Ver- und Entsorgung durch den in wirtschaftliche Schiefelage geratenen Verband nämlich nicht mehr gesichert. Der Beitritt bedarf einer gründlichen Vorbereitung und vieler Vorarbeiten. Nicht zuletzt die DNWAB als erfahrener Betriebsführer leistet dabei Bemerkenswertes. So stimmten die Experten beispielsweise schon die Trink- und Schmutzwasserkonzepte aufeinander ab und klärten das Anlagevermögen des Crinitzer Verbandes. Froh bin ich vor allem auch darüber, dass uns das Land Brandenburg bei diesem Prozess positiv begleitet und der Schuldenmanagementfonds involviert ist. Wenn jetzt noch der letzte Schritt gegangen wird, nämlich die Bewilligung von Fördermitteln für den Bau eines neuen Crinitzer Klärwerkes, dann steht dem Zusammenschluss aus technischer Sicht nichts mehr im Wege. Ich möchte ausdrücklich versichern, dass die Fusion für keinen der beiden Partner zu irgendwelchen Nachteilen führen wird. So wird es nach einige Jahre zwei separate Beitrags- und Gebührengreife geben.

Gerald Lehmann,
Bürgermeister von Luckau

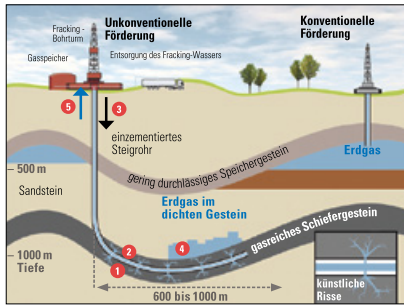
FRACKING – Fluch oder Segen für die Menschheit?

Technologie soll möglicherweise unter strengen Auflagen eingesetzt werden

Die Befürworter glauben, das hydraulische Aufbrechen der Gesteinsschichten zur Förderung unkonventioneller Gasvorkommen (Fracking) sei eine billige, sichere Form der Energiegewinnung. Die Gegner unterstreichen das Umweltisiko, besonders für das Trinkwasser.

Die Risiken beim Fracking (Technologie siehe Skizze) liegen vor allem in dem eingesetzten Chemikaliengemisch, das unter Hochdruck in den Untergrund gepresst wird, um die Gesteinsschichten „aufzusprenken“ und dabei das Gas freizusetzen. Es sei unklar, ob die Bohrlöcher perfekt abgedichtet werden oder sich das Gemisch im Untergrund unvorhersehbare Wege sucht und so ins Grundwasser gelangt. Außerdem müssten die Chemikalien transportiert, gelagert und nach dem Gebrauch als Abwasser entsorgt werden – alles Schwachpunkte der neuen Technologie.

In den USA wird Fracking bereits großflächig angewandt. Die Bundesregierung konnte sich Anfang Juni nach massivem Streit nicht auf einen Gesetzesentwurf für den Einsatz der Technologie einigen. Bis zu den Bundestagswahlen sollen in den Koalitionsfraktionen keine neuen Regelungen mehr eingebracht werden. Zuletzt hatte auch der Sachverständigenrat für Umweltfragen (SRU) auf mögliche nachteilige Auswirkungen



- 1 Horizontalbohrung: In die Lagerstätte werden lange Strecken gebohrt.
- 2 Das Steigrohr wird unten mit Löchern perforiert.
- 3 Unter hohem Druck wird ein Gemisch aus Wasser, Quarzsand und Chemikalien in das Gestein gepresst.
- 4 Durch den hydraulischen Druck entstehen Risse im Gestein, durch die das Gas abfließen kann.
- 5 Das eingepresste Gemisch (Frack-Fluid) wird bis auf den Quarzsand und Chemikalienreste zurückgepumpt. Der Quarzsand hält die Risse offen. Das Gas strömt dem Bohrlöcher zu und kann gefördert werden.

aufmerksam gemacht. „Die Gewinnung von Erdgas durch Fracking ist für die Energiewende entbehrlich“,

so der SRU. Im Vorfeld waren bereits die Bierbrauer auf die Barrikaden gegangen, die um die Qualität ihres

„Produktes“ bangen. **Die Wasser Zeitung meint:** „Hände weg von dieser Technologie!“

Quelle: ÖZ/Zeichen/Woman/Quelle: dpa, Umweltbundesamt

MELDUNG

Trinkwasser bleibt in Obhut der Kommunen

Großer Erfolg für die erste europäische Bürgerinitiative „Wasser ist Menschenrecht“: EU-Kommissar Michel Barnier machte am 21. Juni einen Rückzieher und will die Wasserversorgung von der umstrittenen EU-Konzessionsrichtlinie ausnehmen. Auslöser der Debatte war das Vorhaben, in der gesamten EU einheitliche Regeln zur Vergabe von Konzessionen für Dienstleistungen wie die Wasserversorgung zu schaffen. Es war befürchtet worden, die EU-Pläne könnten dazu führen, dass Kommunen die Versorgung ihrer Bürger mit Trinkwasser an private Unternehmen abgeben müssen und somit die Kontrolle verlieren.

PREISAUSSCHREIBEN

Diese Fragen sind zu beantworten:

1. Wie viele Erdbeersorten gibt es in Deutschland?
2. Wann fand die Schlacht bei Fehrbellin statt?
3. In welchem Landkreis liegt der Große Wukensee?

Preis:

125 Euro; 75 Euro; 1 Wassersprudler Die Lösung schicken Sie unter dem Kennwort „Wasserrätsel Brandenburg“ an SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin. Oder per E-Mail an preisausschreiben@spree-pr.com

Einsendeschluss: 15. Juli 2013

So setzen sich die Gebühren zusammen

Klare Vorgaben und Rahmenbedingungen für kommunale Wasserunternehmen

Der Preis ist heiß, so empfinden viele Menschen derzeit die Entwicklung der Kosten für Strom, Benzin oder Rundfunk und Fernsehen. Das Urteil über die Wassergebühren angesichts dieser Rahmenbedingungen wird oft (vor-)schnell gefällt. Die WASSER ZEITUNG greift deshalb das Thema auf und möchte die Kunden sachlich informieren.

Die kommunalen Zweckverbände müssen laut Kommunalabgabengesetz kostendeckend arbeiten. Sie sind keine an Gewinn orientierten Konzerne, die für private Investoren auf hohe Rendite hin wirtschaften. Vielmehr sind sie öffentlich-rechtliche Unternehmen, welche die Städte und Gemeinden zum Zwecke der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung gegründet haben. An erster Stelle steht die Erledigung dieser Aufgaben für die Mitgliedsgemeinden und deren Einwohner. Die Gesetzgebung (hier das Kommunalabgabengesetz) schreibt vor, dass die Körperschaften des öffentlichen Rechts kostendeckend arbeiten – das heißt, dass die Summe der Ausgaben der Summe der Einnahmen entspricht. Unterm Strich also eine Null steht. Damit sind die Rahmenbedingungen für die hier gezeigte Berechnung der Trinkwassergebühren (für Abwasser ist es genauso) gegeben.



Glas 1 verdeutlicht, welche Ausgaben die Wasserbetriebe bei der Erledigung ihrer Aufgaben als Trinkwasserversorger immer berücksichtigen müssen.

Glas 2 zeigt, wie sie diese Kosten decken müssen – nämlich aus den Grund- und den Mengengebühren, die die Kunden zahlen.

Die Einnahmen aus Grundgebühr und Mengengebühr müssen den Aufwand für die tägliche Versorgung mit frischem Nass decken. Dabei ist die Grundgebühr ein monatlich fester Betrag und die Mengengebühr ein variabler, der sich

auf den tatsächlichen Wasserverbrauch bezieht. Die Aufüstung der Kosten sieht hingegen etwas länger. Wesentlichen in Betriebskosten (auch laufende Kosten oder ansatzfähige Kosten genannt), kalkulatorische Zinsen und kalkula-

torische Abschreibungen unterteilen. Um den Wasserfluss, also den Betrieb, zu gewährleisten, benötigen die Zweckverbände neben gut ausgebildetem Personal (Löhne und Gehälter inkl. Sozialabgaben) auch Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe wie Strom oder Treibstoff. Ebenfalls zu Buche schlagen Porto, Kosten für Telefon, Miete, Leasing oder Reparaturen. Weiterhin fließen hier die Körperschafts- und Gewerbesteuern (die letztere kommt direkt den Gemeinden zugute) sowie sonstige Steuern mit ein. Wer Beiträge und Fördermittel in dieser Übersicht vermisst hat – diese werden in den kalkulatorischen Posten Zinsen und Abschreibungen kostenmindernd eingerechnet. Bleibt festzuhalten: Die kommunalen Unternehmen tragen eine Korbsetts bei ihrer anspruchsvollen Aufgabe, die Bevölkerung kontinuierlich mit qualitativ hochwertigem Trinkwasser zu versorgen.

1 Betriebskosten

- Materialaufwand (Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe, bezogene Leistungen);
- Personalaufwand (Löhne und Gehälter, Sozialabgaben);
- sonstige betriebliche Aufwendungen;
- Steuern von Einkommen und Ertrag;
- sonstige Steuern.





Brandenburg ist pickepacke voll mit Kostbarkeiten. Kulturell hat das Land ebenso viel zu bieten wie landschaftlich. Doch unsere Heimat punktet auch mit ihren Delikatessen. Beim Kosten und Schmecken, Riechen und Befühlen der Gaumen-

schmeicheleien wird schnell klar: Das Land hält viel für Gourmets parat. Im zweiten Teil der Serie „Genießen in Brandenburg – einem Land voller Spezialitäten“ dreht sich alles um die wohl süßeste aller märkischen Obstversuchungen – die Erdbeere.



In diesem Jahr ließ Miese Schindler ihre Verehrer warten. Auch Elvira und Elisanta zierten sich lange. Zu frostig war der Winter, viel zu kalt und zu verregnet der Frühling. Doch seit Mitte Juni zeigten sich die empfindlichen Damen endlich wieder von ihrer schönsten Seite: rot, knackig und wunderbar süß. Einfach zum Anbeißen!

Die Rede ist hier natürlich von Erdbeeren. Mehr als 1.000 Sorten davon kennt man allein in Deutschland. Das Land Brandenburg bietet den aromatischen Früchtchen dabei allerbeste Voraussetzungen zum Wachstum. Denn sandige und lehmige Böden hat die mehrjährige Erdbeerpflanze am liebsten. Märkische Obstbauern ernten im vergangenen Jahr stolze 2.300 Tonnen der begehrten Früchte, die meist in Gewächshäusern oder unter Folien wachsen. Die Nachfrage war wie immer riesig, sodass mit der Ernte gerade einmal 10 Prozent des regionalen Verbrauchs gedeckt werden konnten. Schon in der Steinzeit wurden Walderdbeeren von Jägern und Sammlern als süße Beilage geschätzt. Die heutige großfruchtige Gartenerdbeere – auch „Königin der Beerenfrüchte“ genannt – entstand erst im 18. Jahrhundert in Amsterdam, durch die zufällige Kreuzung der amerikanischen Chile- mit der Virginia-Erdbeere. Botanisch korrekt sind Erdbeeren eigentlich keine Beeren, sondern Sammelnussfrüchte aus der Familie der Rosengewächse.

Ob nun Beere oder Nuss – kaum ein Obst eignet sich besser zum Kochen, Backen, Einwickeln, Einfrieren, als Püree oder einfach pur und frisch gepflückt vom



Strauch. Dabei gilt: Je frischer, desto besser. Denn Erdbeeren fallen sehr schnell und reagieren zudem empfindlich auf Druck und Nässe. Dick machen die Früchte nicht – solange man sie vor dem Verzehr nicht in Schlagsahne tunkt oder mit Vanillesauce übergießt. Mit einem

Wasseranteil von rund 90 Prozent und vielen gesundheitsfördernden Inhaltsstoffen (siehe Kasten oben) ist die

Fitmacher Erdbeere



Inhaltsstoffe: Hat mehr Vitamin C als die Zitrone. Insgesamt über 300 gesunde Substanzen wie Säuren, ätherische Öle, Pektin, Flavone, Gerbstoffe, Kalium, Kalzium, Phosphor, Eisen, Natrium.

Gesundheit: Erdbeeren machen Appetit, fördern die Verdauung, entschlacken den Körper, reinigen die Schleimhäute. Sie stoppen auch Durchfall und senken Fieber. Die B-Vitamine sind gut für bessere Konzentration, schönes Haar, glatte Haut. Das Magnesium beugt Krämpfen beim Sport vor.

Wasser veredelt verzüchtet den Gaumen

Erdbeere ein von der Natur veredeltes Wasser. Ein wahrer Schlankmacher, den man bedenkenlos schlemmen darf. Auf rund zwei Dutzend Höfen locken Miese Schindler und ihre süßen Cousinen ab sofort wieder alle Brandenburger und ihre Gäste ins Freie (Adressen

unten links). „Erst die Arbeit, dann das Vergnügen“, heißt es dann. Denn hier bückt sich der Märker noch selbst nach den süßen Schätzen. Ein wenig körperliche Aktivität kann ja nicht schaden – vor dem sinnlichen Genuss einer frischen märkischen Erdbeere.

Selbst gepflückt schmeckt's am besten

Sie sind endlich wieder auf Brandenburgs Feldern. Man muss sie nur aufsammeln. Erdbeeren für Selbstpflücker gibt es auf zahlreichen Höfen im Land. Der Kilopreis variiert je nach Hof, Sorte und Erntezeitpunkt. Hier finden Sie eine kleine Auswahl an märkischen Erdbeerböden mit Selbstbedienung.



Foto: © Peter von Bülowitz/AVECO

BARNIM
Pomona Gartenbau GmbH & Co. KG
Helenenauer Weg 2
16356 Ahrensfelde
Ortsteil Blumberg-Elisenu
Telefon 03338 757133

täglich 8-19 Uhr

HAVELLAND
Hofladen Falkensee
Dallgower Straße 1
14624 Dallgower-Döberitz
Telefon 03322 22462

täglich 8-19 Uhr

REGION WERDER
Obsthof Lindicke
Am Plessower Eck 1
14542 Werder/Havel
Ortsteil Plessow
Telefon 03327 45624

täglich 8-19 Uhr

MÄRKISCH-ODERLAND
Obstgut Franz Müller Wesendahl
Dorfstraße 1
15345 Altlandsberg
Ortsteil Wesendahl
Telefon: 03341 215856

täglich 8-19 Uhr

POTSDAM-MITTELMARK
Spargelhof Klaitow
Glindower Straße 28
14547 Beelitz Ortsteil Klaitow
Telefon 033206 61070

täglich 8-19 Uhr

OBERHAVEL
SL Gartenbau GmbH
Perwenziner Chaussee 2
16727 Oberkrämer OT Vefehfanz
Telefon 03304 3994-0

täglich 8-18.30 Uhr

Das besondere



Rezept...

Eine Köstlichkeit an warmen Sommerabenden ist ein kühler Erdbeer-Limes. Er schmeckt fruchtig und hat nicht zu viel Alkohol.
Zutaten: 500 ml Wasser, 250 g Zucker, 1 kg pürierte Erdbeeren, 300 ml Zitronensaft, 500 ml Wodka

Zubereitung: Die Erdbeeren mit dem Mixer pürieren. Dann alles andere zugeben und noch mal mit dem Mixer durchrühren. Kalt stellen und genießen. Die Wasser Zeitung sagt: „**Prst!**“

Gewinnspiel



Rosenkönigin Nicole II.

Erdbeeren sind die wohl schmackhaftesten Vertreter aus der Familie der Rosengewächse. Wussten Sie schon, dass in Brandenburg die diesjährige „Deutsche Rosenschau“ stattfindet? In Forst (Lausitz) öffnen sich unter dem Motto „100 Jahre Rosenträume an der Neiße“ täglich und noch bis Ende September die Pforten zum Ostdeutschen Rosengarten. Dort erwartet Rosenkönigin Nicole II. ihre Gäste. Die Wasser Zeitung verlost

3x2 Tageskarten für die Rosenschau. Im Internet erfahren Sie unter www.spreer-pcr.com/erdbeere alle Teilnahmebedingungen. Viel Glück!

Serie 3 Technische Verfahren in der Wasserwirtschaft

Verwertung von Klärschlamm

Die Aufgabe einer Kläranlage ist es, die im Abwasser enthaltenen Stoffe, die durch ihre hohe Konzentration für die Gewässer schädlich sind, aus dem Abwasser zu entfernen. Ein Reststoff aus der Abwasserreinigung ist dabei der Klärschlamm. Doch was ist kommunaler Klärschlamm eigentlich? Lesen Sie dazu den Beitrag von DNWAB-Mitarbeiter Steffen Hirrlé.

Aktuelle Zahlen des Statistischen Bundesamtes wiesen für das Jahr 2010 eine zu entsorgende Klärschlamm-Menge aus der biologischen Abwasserbehandlung von circa 1,9 Mio. Tonnen Trockenmasse (ohne Wasser) aus. Davon wurden etwa 53 % des Schlammes in Deutschland thermisch behandelt, die restlichen 47 % der stofflichen Verwertung zugeführt.

Drei Entsorgungswege

Findet die Abwasserreinigung auf einer kommunalen Kläranlage mit hauptsächlich häuslichem Abwasser statt, spricht man von kommunalem Klärschlamm, so wie er auf den Kläranlagen anfällt, die sich in der Betriebsführung der DNWAB befinden. Klärschlamm als ein Vielstoffgemisch besteht zum größten Teil aus Wasser und den bei der Abwasserreinigung herausgefilterten organischen Substanzen sowie hohen Gehalten an (Pflanzen-)Nährstoffen wie Phosphor und Stickstoff. Er ist aber auch weiter-

hin die primäre Schadstoffsenke der unerwünschten Abwasserinhaltsstoffe im Reinigungsprozess, sodass auch organische Schadstoffe, Schwermetalle und pathogene Keime zu seinen Bestandteilen zählen. Beispiele möglicher Entsorgungswege für Klärschlamm sind:

- Stoffliche Verwertung in der Landwirtschaft oder bei landschaftsbaulichen Maßnahmen;
- thermische Verwertung, z.B. Monoverbrennung, alternative Sonderverfahren wie Pyrolyse und Vergasung oder die Mitverbrennung zu einem prozentualen Maximalanteil in Kohle- bzw. Zementwerken, in Kalkbrennanlagen oder in Abfallverbrennungsanlagen;
- sonstige Verfahren zielen auf die Nährstoffrückgewinnung (z. B. von Phosphor) ab.

Die Klärschlämme der von der DNWAB betriebenen Kläranlagen halten insgesamt die strengen gesetzlichen Anforderungen ein, die für den stofflichen Verwertungsweg vorgegeben sind. Sie

werden zu 100 % der stofflichen Verwertung zugeführt. Durch das vorgeschriebene Klärschlammkaster werden zusätzlich die zu entsorgenden Mengen und deren Verbleib lückenlos dokumentiert. So wurden beispielsweise bei der DNWAB allein für die ordnungsgemäße Verwertung von insgesamt circa 14.600 t Klärschlamm rund 400.000 Euro ausgegeben. Etwa 6.700 t davon wurden als statisch eingedickter Schlamm direkt auf landwirtschaftlichen Flächen zur Düngung abgegeben. 7.900 t konnten nach einer maschinellen Entwässerung in der Region gemeinsam mit Strukturmaterial wie Rinde und Späne kompostiert werden. Die so hergestellten Komposte wurden dann als Dünger in der Landwirtschaft oder als Bodenersatzstoffe im Landschaftsbau eingesetzt.

Strenge Anforderungen

Abschließend ist zu sagen, dass die Qualität des Klärschlammes die Qualität des Abwassers und damit auch das jeweilige Umweltverhalten von jedem Einzelnen widerspiegelt. Es kann also jeder von uns durch sein persönliches Verhalten zur stetigen Verbesserung unserer Gewässer beitragen. Z. B. dadurch, dass wir die Toilette nicht zur Abfallentsorgung nutzen. Arbeiten wir gemeinsam daran!

Wasser kennt keine Altersgrenzen

Vorschüler der Kita aus Thyrow beschäftigten sich Ende März mit dem Thema Wasser (siehe Foto). Der Arbeitskreis Neue Medien sorgte dabei für die spielerische Wissensvermittlung. Die Steppkes lernten über Laptop, Beamer und Lautsprecher den Wasserkreislauf und die Aggregatzustände des Wassers kennen. Durch das Schätzen des Wasserverbrauchs mit Eimern begriffen

die Vorschüler ganz anschaulich den eigenen Wasserbedarf. Zusammen mit Wassermusik, Tanz und Spielen am PC entstand so eine Auseinandersetzung mit dem Thema. Im Mai und Juni folgten weitere Projekte in Kitas in Großbeeren und Trebbin, sodass sich insgesamt 144 Kids mit dem Thema beschäftigten. Unterstützt wurde das Vorhaben vom WARL Ludwigfelde und der DNWAB.



SO ERREICHEN SIE

DNWAB
 Betriebskreis Mensch-Umwelt-Technik-Region MWZ
 Köpenicker Straße 25
 15711 Königs Wusterhausen
 Telefon: 03375 2568-0
 Fax: 03375 295061
 E-Mail: info@dnwab.de
 www.dnwab.de
Sprechzeiten:
 Dienstag: 7.00–18.00 Uhr
 Donnerstag: 9.00–16.00 Uhr
Bereitschaftsdienst
0800 8807088

WASSERCHINESISCH Enteisung

Die Trinkwasserverordnung schreibt einen Maximalwert von 0,2 mg Eisen je Liter Wasser vor. Zwar sind geringe Gehalte nicht schädlich, trotzdem werden sie bei der Aufbereitung des Grundwassers entfernt. Die Enteisung erfolgt durch Belüftung und nachfolgende Filtration des Wassers.



Sanierung der Trinkwasserbehälter durch MAWV im Mai abgeschlossen

Spritzbeton für Wasserkammern in Schönefeld

Der Märkische Abwasser- und Wasserzweckverband (MAWV) betreibt in unmittelbarer Nähe zur Autobahnanschlussstelle Schönefeld-Süd einen Trinkwasserbehälter mit dazugehöriger Druckerhöhungsanlage. „Neben der Stabilisierung der Versorgung der Gemeinde dient die Anlage vor allem als Löschwasservorrat für den Flughafen“, weist der Technische Leiter des MAWV Falko Börnecke auf die Bedeutung hin. Da nach rund 30-jährigem Betrieb alterstypische Baumängel diagnostiziert wurden, entschloss sich der Verband zur Sanierung. Gleichzeitig sollte der Speicher mit einer 3-stufigen modernen Luftfiltration ausgerüstet werden. Mit den Ingenieurleistungen beauftragte der MAWV die Firma pbv aus Potsdam. Um die Sanierung wirtschaftlich günstig und technisch op-



Vom Betriebsführer DNWAB waren bei der Bauabnahme dabei: Wasserwerksmeister Holger Radloff, Oberbauleiter Lutz Mauersberger und Elektromeister Frank Dräger (v. l.).

timal umsetzen zu können, wurde dabei edelstahlfaserbewehrter Spritzbeton eingesetzt. Börnecke: „Diese innovative Methode wurde in der Gemeinde Schönefeld erstmalig für die Deckenbeschichtung von Wasserkammern angewendet und hat sich als effektiv und sehr preisgünstig erwiesen.“ Darüber hinaus wurden die Behältersohlen komplett neu aus Stahlbeton aufgebaut, sodass jetzt ein definiertes Sohlgefälle in den Behältern vorhanden ist. Sämtliche technische Einbauten wie Einstiegstrepfen in die Wasserkammern, Rohrleitungen, Armaturen und die Elektroausrüstung wurden vollständig erneuert. Die Anlage ging im Mai wieder in Betrieb und stellt jetzt sicher, dass im Einzugsbereich weiterhin sauberes Trinkwasser allen Kunden zur Verfügung steht.

Trinkwasserkonzept des TAZV Luckau steht Wasser aus Schollen

Im Frühjahr dieses Jahres wurde das neue Trinkwasserversorgungskonzept vom „Wasserparlament“ des Trink- und Abwasserzweckverbandes Luckau (TAZV) beschlossen. Es gilt für weitere zehn Jahre. Neben einer Analyse des vorhandenen Anlagen- und Rohrleitungsbestandes wurden die notwendigen Investitionen ermittelt, um in den nächsten Jahren eine sichere und wirtschaftliche Trinkwasserversorgung zu ermöglichen. Ein besonderer Schwerpunkt des Konzeptes ist die künftige Trinkwasserversorgung in der Gemeinde Heideblick mit in den Wasserverwerken Waltersdorf, Schwarzenburg und Bornsdorf. Durch den verschlissenen Zustand sind hohe Investitionen notwendig, um diese Werke dauerhaft betreiben zu können. Es wurden viele Varianten untersucht und sechs näher betrachtet. Davon wurden wiederum drei Varianten einer detaillierten Kostenvergleichsrechnung unterzogen. Die Verbandsversammlung hat die wirtschaftlichste Variante bestätigt, welche die künftige Versorgung ausschließlich vom Wasserwerk Schollen vorsieht. Die drei kleinen Anlagen sollen in den kommenden Jahren peu à peu außer Betrieb gehen. Außerdem wurde in den letzten Monaten die Fusion mit dem Crinitzer Verband vorangetrieben.



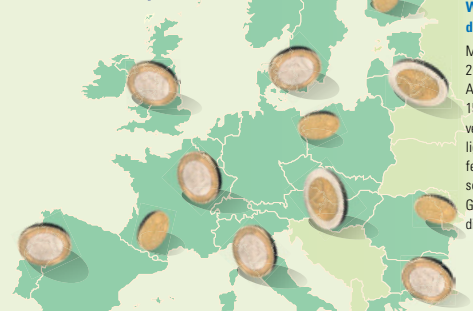
Der Wasserturm in Dahme wird seit Anfang Mai saniert.

Die Grundsatzbeschlüsse von beiden Verbandsversammlungen für den Zusammenschluss zum 1. Januar 2014 sind gefasst. Das endgültige „Ja“ durch den TAZV Luckau kommt aber nur dann, wenn alle Voraussetzungen erfüllt sind – z. B. die Bewilligung von Fördermitteln für den Bau eines neuen Klarwerkes in Crinitz.

DNWAB bereitet Zahlungsumstellung vor

Kunden werden gebeten, Bankdaten zu überprüfen

Ab dem 1. Februar 2014 verändert SEPA den bargeldlosen Zahlungsverkehr. Alle Überweisungen und Lastschriften sind dann nach einem europaweit einheitlichen Verfahren vorzunehmen. Die Märkische Wasser Zeitung sprach dazu mit Karin Zimmermann, Leiterin des Vertriebes bei der Dahme-Nuthe Wasser-, Abwasserbetriebsgesellschaft mbH (DNWAB).



Frau Zimmermann, was ist denn die wesentliche Änderung beim SEPA-Verfahren?

Im künftigen Zahlungsverkehr werden die bisherigen Kontonummern und Bankleitzahlen von den internationalen Bankdaten IBAN und BIC abgelöst. Im dann auch grenzüberschreitend möglichen Lastschriftverfahren gibt es neue Regeln zum Beispiel für die Kundeninformation, die Einreichungs-, Widerspruchs- und Erstattungsfristen.

Wie bereiten Sie die Umstellung genau vor?

Seit Jahresbeginn treffen wir gemeinsam mit unserem Softwarehaus Vorkehrungen, um alles „SEPA-fit“ zu machen. Momentan prüfen unsere Mitarbeiterinnen die Kundenstammdaten. Das heißt, wir gleichen alle vorliegenden Einzugsermächtigungen unserer Kunden auf SEPA-Fähigkeit ab, bevor die Umstellung der Bankverbindungen (auf IBAN/BIC) für die Gebühren- und Entgelterhebung im Auftrag unserer Vertragspartner bzw.

Zweckverbände realisiert werden kann – eine mühevolle Fleißarbeit für derzeit mehr als 77.000 Verbrauchsstellen.

Wie informieren Sie darüber die Kunden?

Mit der rollierenden Abrechnung 2013 bitten wir alle aktuellen Abbucher ab Ablesestichtag 15. Februar persönlich, die neu zu verwendenden Angaben zur jeweiligen Bankverbindung zu überprüfen. Außerdem teilen wir unsere sogenannte verbandspezifische Gläubiger-Identifikationsnummer, die wir bei künftigen Abbuchungen

verwenden, und die neue kundenspezifische Mandatsreferenznummer mit. Gleichzeitig erhielten alle „abweichenden Kontoinhaber“ ebenfalls eine schriftliche Aufforderung zur Ergänzung der Stammdaten. Zukünftige Abbucher müssen ein sogenanntes Lastschriftmandat erteilen. Einen entsprechenden Vordruck erhält jeder Barzahler ebenfalls mit seiner laufenden Abrechnung. Das alles hört sich komplizierter an als es letztlich ist.

Ganz konkret – was muss der Kunde tun?

Er muss eigentlich nur vergleichen, ob die durch uns neu verwendeten Bankdaten, also IBAN und BIC, korrekt sind. Der Kunde findet diese Information übrigens auf seinem Kontoauszug oder auch im Online-Banking-Portal seiner Bank oder Sparkasse. Wir würden uns freuen, wenn uns unsere Kunden, die wir anschreiben, rasch antworten, wenn etwas nicht stimmt. Das wäre eine große Unterstützung. Bei erteilten Einzugsermächtigungen gilt: Sollten Kunden mit dieser Änderung nicht einverstanden sein, können sie innerhalb von vier Wochen nach Zugang der Information der Verfahrensweise schriftlich widersprechen. Weitere Fragen dazu beantworten wir gern.

Ab wann setzen Sie das SEPA-Verfahren ein?

Voraussichtlich ab Spätherbst 2013 werden wir sukzessive beginnen, den Zahlungsverkehr über das neue Verfahren für unsere Vertragspartner abzuwickeln.

Zum Thema

Die Abkürzung SEPA steht für Single Euro Payments Area. Damit soll der Zahlungsverkehr europaweit vereinheitlicht und effizienter werden. SEPA betrifft Privatpersonen, Geschäftskunden und Firmen. Statt Kontonummer und Bankleitzahl kommen künftig nur noch IBAN und BIC zum Einsatz, europaweit gültige und eindeutige Kontodaten.

⚠ **Achtung: IBAN und BIC sind auf den Kontoauszügen, im Online-Banking und künftig auch auf neuen Karten zu finden.**

⚠ **Und so setzt sich die IBAN – die Internationale Bankkontonummer – zusammen.**

EU-Standardüberweisung

BIC IBAN

EUR

DE XX 16 05 00 00 00 00 x x x x x x x x 13

Länderkennzeichen 2-stellige Prüfziffer Bankleitzahl 10-stellige Kontonummer

DE XX 16050000 00xxxxxxx

KMS realisiert Motzener Trinkwasserprojekt Adieu, ihr Hausbrunnen!

Im Gebiet des Zweckverbandes Komplexsanierung Mittlerer Süden Zossen (KMS) profitieren beinahe 95 Prozent der Einwohner von den Vorzügen einer zentralen öffentlichen Trinkwasserversorgung. Sie bekommen das Lebensmittel Nummer 1 in bester Qualität direkt ins Haus geliefert. Knapp 2.500 Menschen im gut 400 km² großen Versorgungsgebiet müssen sich aus eigenen Brunnen versorgen. So auch Teile der Bevölkerung des Mittenwalder Ortsteiles Motzen. Das hat nun ein Ende. Dort rollten nämlich im Mai in der Seebadsiedlung die Bagger an, um auf einer Länge von exakt 4.677 Metern

insgesamt 250 neue Hausanschlüsse zu verlegen. „Neuerschließungen im Trinkwasserbereich sind ja eher die Ausnahme“, betonte KMS-Chefin Heike Nicolaus gegenüber der Märkischen Wasser Zeitung. „Da das Wasser aus den Hausbrunnen hohe Mangan- und Eisenkonzentrationen aufweist, hatten wir diese Maßnahme langfristig in unser Trinkwasserversorgungskonzept aufgenommen.“ Mehr als 500 Menschen können ihren Durst nun mit dem kühlen Nass aus dem Hahn löschen. Das rund 430.000 Euro teure Vorhaben wird mit knapp 160.000 Euro vom Land gefördert.



Die Seebadsiedlung am Motzener See im Norden des Ortes erhält derzeit einen zentralen Trinkwasseranschluss. Leitungen auf einer Länge von fast 4.700 Meter kommen dabei in die Erde.

Der Rhin, der Rhin – wo will er nur hin?

Quelle und Fließrichtung sind ungeklärt – der Reiz einer Kanutour dagegen ist unstrittig

Der 129 Kilometer lange Rhin ist ein rechter Kobold. Mal strömt er nach da und mal nach dort. Unter sieben verschiedenen Namen, mäandert, fließt, trödelnd und verzweigt er sich durchs Brandenburger Land. Majestätisch kommt er als **Alter Rhin** bei Fehrbellin daher. Ab dem Südostende des Bützsees bis zum **Kremener Rhin** heißt der Rhin **Bützrhin** und fließt nach Südosten. Der **Wustrauer Rhin** und der **Friesacker Rhin** wenden sich westwärts. Bei Zippelsförde vereinigen sich **Rheinsberger** und **Lindower Rhin**. Schon verrückt, oder?

Seinen Namen erhielt der Rhin von Siedlern aus dem Niedertheingebiet im Zuge der Ostkolonisation im 12. Jh. Eine eigenständige germanische Bildung vom selben Wortstamm für „rinnen, fließen“ kann aber nicht ausgeschlossen werden.

Der Rhin ist ein rechter Nebenfluss der Havel und entspringt im Landkreis Ostprignitz-Ruppin etwa 8,5 km westlich von Rheinsberg. Seine Quelle liegt im Rheinsberger Seengebiet nur wenige hundert Meter westlich der kleinen Ansiedlung Wallitz. Von dort aus fließt er durch mehrere kleine und große Seen (Bramin-, Kagar-, Dollgow-, Schlabor-, Rheinsberger und Grienericksee) nach Rheinsberg. Dieser eher traditionellen Version stehen wissenschaftliche Forschungen entgegen, nach denen der Rhin im Twernsee, rund 12 km nordwestlich von Rheinsberg, entspringt und über den Giesenschlagsee, Zootensee und Tietzowsee in den Schlaborsee fließt.

Kanutouren durch den Wald

Über weite Strecken ist der Fluss schiffbar, aber den meisten Reiz entfaltet er zwischen Rheinsberg und Zippelsförde, wo man nur mit dem Kanu durchkommt. Stellenweise mit schnellere Strömungen schlängelt sich hier der Rheinsberger Rhin auf etwa 18 km Länge und einem Gefälle von 17 m von Rheinsberg über Zechow und Rheinshagen (Umtragestelle 50 m) durch ausgedehnte Wälder und Feuchtwiesen bis Zippelsförde. An manchen Stellen sind sportliches Geschick und etwas Konzentration gefragt. Ohne Aufsetzen und Anstoßen geht es kaum. Aber das können die Plastekanus der Bootsverleiher ab. Unterwegs findet man einsame Lichtungen zum Rasten und an vielen Stellen erlebt man Natur pur, weil es hier sonst im wahren Sinne des Wortes weder Weg noch Steg gibt. Rund viereinhalb Stunden dauert die Fahrt ohne Unterbrechungen. Für die Touren kann man sich bei mehreren Anbietern Kanus ausleihen und sich nach der Flussfahrt mit Kleinbussen wieder zum Ausgangspunkt nach Rheinsberg zurückbringen lassen. Zu empfehlen sind u. a. Rhinpadel (www.Rhinpadel.de) oder Berger Tours (www.berger-tours.de).

Brandenburg ist das gewässerreichste Bundesland Deutschlands. In der neuen Reihe „Ströme in Brandenburg“ blicken Redakteure der Wasser Zeitung ganz individuell auf „ihre“ blauen Riesen. Lesen Sie heute von Thomas Marquard Teil 2: der Rhin.



Eine Paddeltour den Rhin entlang ist ein unvergessliches Erlebnis.

Brandenburgs längste Flüsse

Havel	285 von insgesamt 334 km
Spree	243 von insgesamt 400 km (44 km durch Berlin)
Oder	187 von insgesamt 866 km
Rhin	129 km
Schwarze Elster	116 von insgesamt 179 km
Dahme	95 km
Elbe	84,3 von insgesamt 1.091 km
Stepenitz	84 km
Neiße	74 von insgesamt 254 km
Nuthe	65 km
Nieplitz	48 km



Der Rote Milan (Milvus milvus), auch Gabelweihe genannt, ist ein eleganter Flieger. Im Flugbild leicht an seinem tief gebogenen Schwanz zu erkennen.



Der farberfrohe Eisvogel (Alcedo atthis) ist ein Anzeiger für klare und saubere Gewässer.



1 Kosterkirche Neuruppin.



2 Denkmal für die Schlacht bei Fehrbellin.



3 Schloss Rheinsberg.



4 Kremener Rathaus



Die Wassermäusel (Cinclus cinclus) kann auf der Suche nach Insekten praktisch unter Wasser „fliegen“.

Unsere Empfehlungen

- 1 Neuruppin:** Touristen flanieren gerne am Bollwerk der Uferpromenade mit der Statue des Parzifal am See und schönen Restaurants, die zum Draußensitzen einladen. Über allem wacht die ehrwürdige Kosterkirche St. Trinitatis. Sehenswert ist auch die liebevoll rekonstruierte Altstadt, an deren historischem Schulplatz eine Fußgängerzone beginnt.
- 2 Hakenberg:** Der zur Gemeinde Fehrbellin gehörende Ort hat Historie geschrieben. Am 28.06.1675 fand nahe Hakenberg die Schlacht bei Fehrbellin statt. 1879 wurde dort, wo sich während der Schlacht die Geschütz-

stellung der Brandenburger befand, eine Siegesallee fertiggestellt. Als „Gründungsschlacht Preußens“ ging die Schlacht in die Geschichte ein.

- 3 Rheinsberg:** Das verträumte Städtchen hat sich den Charme aus den Zeiten von Kronprinz Friedrich zurückerobert. Die Kammeroper im Schloss bringt alljährlich Musikalisches der Extraklasse in Freiluftaufführungen zu Gehör. Der am See gelegene Schlosspark lädt zu Spaziergängen ein.

- 4 Kremmen:** Die mehr als 700 Jahre alte Ackerbürgerstadt ist eingebettet in das landschaftlich einzigartige Rhinuland. Die historische Altstadt umfasst das Scheunenviertel, die Damstraße, Kirche, Kietz und Marktplatz. Im Kremmenlied heißt es:

Kremmen, mein Städtchen am Rhin, wo Graugans und Kraniche ziehn, Kremmen, mein Städtchen am Rhin, ja Rhin, zu dir ziehst mich immer wieder hin.



Gestillte Seensüchte

An diesen Kleinodien liegen Sie garantiert richtig

Da hat man gut lachen: Mit Liebe zum Detail wurden die Kabinen aus den 1920er Jahren restauriert, das historische Badegebäude steht unter Denkmalschutz.

Sommerzeit ist Badezeit! Jeder von uns hat seine Geheimnisse, seine Lieblingsseen zum Baden, von denen nur die eigene Familie und Freunde wissen. Es ist aber längst kein Geheimnis mehr, dass Brandenburg das gewässerreichste Bundesland ist. Tausende Seen befinden sich über alle Landkreise verstreut, 250 Gewässer

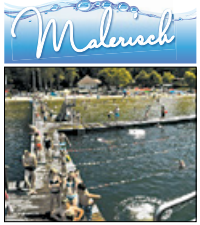
davon sind als Badesee ausgewiesen. Die sehr gute Wasserqualität sorgt für ungetrübtes Badevergnügen. Fernab von den „Größten“ des Landes wie dem Schwiebelsee und Scharmützelsee, die für ihre vielen schönen BADESTELLEN bekannt sind, hält Brandenburg weitere Schätze bereit, die eine Reise wert sind. Dabei kommen Naturliebhaber,

Romantiker, Sportbegeisterte und Kinder gleichermaßen auf ihre Kosten. Die Wasser Zeitung möchte Ihnen fünf der Schönsten vorstellen. Stichwort „Geschichtsträchtig“ (Foto oben): Im Charme der 1920er Jahre zeigt sich die Städtische Badeanstalt am Straussee im Landkreis Märkisch-Oderland. Besonderes Schmuckstück

ist das historische Badegebäude von 1925, das an längst vergangene Zeiten erinnert und unter Denkmalschutz steht. Schwimmmeister und Rettungsschwimmer sorgen für Sicherheit. Neben der Badeanstalt gibt es zudem einen Ruder- und Treibbootverleih.

» Badeanstalt Strausberg

Fichteplatz 2, 15344 Strausberg

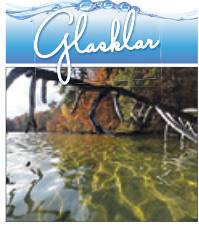


Es muss nicht immer die Ostsee sein: Ein Sprung in den Großen Wukensee ist an heißen Tagen wahrlich ein Vergnügen. Das Strandbad verfügt über einen großen Eltern-Kind-Bereich.

Das Strandbad Wukensee im Landkreis Barnim ist gesäumt von Wäldern. Die Wasserrutsche, der Sprungturm und der Spielplatz mit Piratenschiff sorgen dafür, dass sich auch die Kleinen pudelwohl fühlen. Rettungsschwimmer haben ein Auge auf die Badegäste, Wasserlaufschuhe und Ruderboote stehen zum Verleih bereit. Bekannt ist der See für seine traumhaft schönen Sonnenuntergänge. Zudem ist die Wassertemperatur in den Sommermonaten konstant.

» Strandbad Wukensee

Ruhlsdorfer Str. 41, 16359 Biesenthal

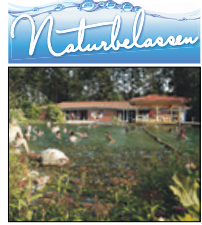


„Wie still er da liegt, der Stechlin.“ Das Fontane-Zitat gilt immer noch. Zu jeder Jahreszeit lädt der See zu romantischen Spaziergängen ein. Ein Wanderweg führt um ihn herum.

Der Große Stechlinsee im Landkreis Oberhavel raubte mit seinem 70 m tiefen, glasklaren Wasser bereits Fontane den Atem. Der See gehört zu den saubersten Deutschlands, im Sommer liegt seine Sichttiefe bei 6,5 bis 8 m. Er gehört zum Naturpark Ruppiner Land und wurde schon 1938 zusammen mit den ihn umgebenden Buchenwäldern als Naturschutzgebiet ausgewiesen. In Neuglobsow befindet sich der Hauptstrand. Ein Bootsverleih und eine Tauchstation sind ebenfalls vorhanden.

» Großer Stechlinsee

Stechlinseestraße, 16775 Stechlin

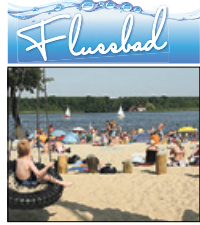


Das Waldbad Borkheide ist ein Ort für alle, die es naturrein mögen. Das Wasser wird in den ausgelegerten Regenationsteich gepumpt und durch Wasserperlen und Filterkiese gereinigt.

Das Waldbad Borkheide im Landkreis Potsdam-Mittelmark ist ein chemie- und barrierefreies Naturbad. Alle 14 Tage wird die Wasserqualität durch ein akkreditiertes Labor überprüft. Der 1.000 m² große Badeteich ist mit einem Dreimeter-Sprungturm und einem Kleinkinderbecken mit Rutsche ausgestattet. Große Liegewiesen, die Schattenplätze unter den Bäumen bereithalten, sorgen für angenehme Stunden. Rettungsschwimmer überwachen den Badebetrieb.

» Waldbad Borkheide

Kirchanger 14, 14822 Borkheide



Der Zeuthener See bietet mehrere Badestellen und ist überaus beliebt bei Wassersportlern. Die Badewiese in Eichwalde, ausgestattet mit einem großen Spielplatz, begeistert Groß und Klein.

Der Zeuthener See im Landkreis Dahme-Spreewald ist ein Paradies für Wassersportler. Er ist eine Verbreiterung der Dahme, die von Süden her zur Spree fließt. Segler, Kanuten und Motorbootkapitäne verweilen hier mit Vorliebe, deshalb ist beim Schwimmen etwas Vorsicht geboten, außer an den offiziellen Badestellen. Dies ist z. B. die Badewiese Eichwalde, die mit Volleyballfeld und Spielplatz ausgestattet ist. Die wald- und wasserreiche Gegend lädt auch zu Spaziergängen ein.

» Zeuthener See

Lindenstraße, 15732 Eichwalde

EXPERTENGESPRÄCH

Im Interesse aller: strenge Kontrollen

Antworten von Heidrun Seyffler, Referatsleiterin u. a. für Badegewässer im Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg.

WIE lange dauert denn eigentlich die Badesaison?

Offiziell geht sie vom 15. Mai bis zum 15. September. In dieser Zeit überwachen die zuständigen Gesundheitsämter die Badegewässer insbesondere unter hygienischen Aspekten und führen Besichtigungen, Probenahmen und Analysen von Wasserproben durch.

WIE viele Badestellen werden überwacht?

Nach europaweit einheitlichen Anforderungen sind exakt 250 ausgewiesen. Die Gesundheitsämter überwachen bei gegebenem Anlass aber auch weitere kleinere Badestellen ihrer Region vorsorglich auf mögliche gesundheitliche Beeinträchtigungen.

WIE häufig wird kontrolliert?

Zunächst: Die Ausweisung der Badegewässer erfolgt jährlich bis zum 31. März. Die Überwachung beginnt mit der Erstprobung wenige Tage und nicht mehr als 14 Tage vor Beginn der Saison. Dabei werden auch hygienische Belange der Badestrände und Einrichtungen überprüft. Die Kontrollen werden bis zum Ende der Badesaison in regelmäßigem Abstand, der den Zeitraum von einem Monat nicht überschreiten darf, wiederholt.

WIE oft musste in der Vergangenheit gesperrt werden?

Das kommt fast nie vor. Etwas Kopfschmerzen bereitet uns allerdings der Wusterwitzener See in Potsdam-Mittelmark. Generell haben wir es in Brandenburg aber mit einer ausgezeichneten Badegewässerqualität zu tun.

WIE kann man sich einbringen?

Bürger können sich zur Ausweisung von Badestellen und während der Badesaison mit Anregungen oder Beschwerden jederzeit an die für das Badegebiet zuständige Behörde wenden. Eine gute Übersicht mit weiterführenden Informationen findet jeder übrigens im Internet unter www.mugv.brandenburg.de und dem Stichwort „Badestellen“.

Welcher Ort bezieht von welchem Wasserwerk des TAZV Luckau sein Trinkwasser?

Ort/Ortsteil	Härte	Wasserwerk
Altgolßen	3	Sellendorf
Alteno	2	Schollen
Altorsorgefeld	2	Dahme
Beesdau	2	Schollen
Bollensdorf	2	Dahme
Bornsdorf	2	Bornsdorf
Buckow	2	Groß Ziescht
Cahnsdorf	2	Schollen
Caulé	2	Schollen
Dahme	2	Dahme
Damsdorf	3	Sellendorf
Drahnisdorf	3	Sellendorf
Duben	2	Schollen
Eggsdorf	2	Schollen
Falkenberg	2	Dahme
Falkenhain	3	Sellendorf
Frankendorf	2	Schollen
Freesdorf	2	Schollen
Freimfelde	2	Schollen
Freiwalde	2	Schollen
Garrenchen	2	Schollen
Gebersdorf	2	Dahme
Gehren	1	Waltersdorf

Ort/Ortsteil	Härte	Wasserwerk
Gersdorf	2	Schollen
Gießmannsdorf	2	Schollen
Glienig	3	Sellendorf
Golßen	3	Sellendorf
Görisdorf	2	Schollen
Goßmar	2	Schollen
Grünswalde	2	Bornsdorf
Hohendorf	3	Sellendorf
Jetsch	3	Sellendorf
Kaden	2	Schollen
Karche-Zaacko	2	Schollen
Kasel-Golzig	2	Schollen
Karlsdorf	2	Dahme
Körbaer Teich	2	Dahme
Kerlitz	2	Dahme
Kreblitz	2	Schollen
Krossen	3	Sellendorf
Kümmritz	2	Schollen
Landwehr	3	Sellendorf
Langengrassau	1	Waltersdorf
Liepe	2	Groß Ziescht
Luckau	2	Schollen
Mahlsdorf	3	Sellendorf

Ort/Ortsteil	Härte	Wasserwerk
Mehlsdorf	2	Dahme
Neusorgefeld	1	Schwarzenburg
Niendorf	2	Dahme
Niewitz	2	Schollen
Paserin	2	Schollen
Pelkwitz	2	Schollen
Prierow	3	Sellendorf
Reichswalde	2	Schollen
Riedebeck	2	Schollen
Rietdorf	2	Dahme
Rosenthal	2	Dahme
Rüdingsdorf	2	Schollen
Sagritz	3	Sellendorf
Schäcksdorf	3	Sellendorf
Schenkendorf	3	Sellendorf
Schiebsdorf	2	Schollen
Schlabendorf	2	Schollen
Schollen	2	Schollen
Schöneiche	3	Sellendorf
Schönerlinde	3	Sellendorf
Schönswalde	2	Schollen
Schwarzenburg	1	Schwarzenburg
Schwabendorf	2	Dahme

Ort/Ortsteil	Härte	Wasserwerk
Sellendorf	3	Sellendorf
Sieb	2	Dahme
Sorge	1	Waltersdorf
Terpt	2	Schollen
Trebbinchen	2	Bornsdorf
Uckro	2	Schollen
Wahlsdorf	2	Groß Ziescht
Walldrehna	1	Schwarzenburg
Waltersdorf	1	Waltersdorf
Wehnsdorf	1	Schwarzenburg
Weißack	2	Bornsdorf
Wierigsdorf	2	Schollen
Wildau-Wentdorf	3	Sellendorf
Wilmersdorf-Stöbitz	2	Schollen
Wittmannsdorf	2	Schollen
Wüstermarke	1	Waltersdorf
Zützen	3	Sellendorf
Zagelsdorf	2	Dahme
Zauche	2	Schollen
Zieckau	2	Schollen
Zöllmersdorf	2	Schollen

Übersicht der Analysergebnisse aus den Beprobungen im Jahr 2012 für die einzelnen Wasserwerke

Wasserwerk	pH-Wert	Härtegrad	Härte	°dH	Nitrat (mg/l)	Fluorid (mg/l)	Eisen (mg/l)	Mangan (mg/l)
Grenzwert entspr. TVO	-	-	-	-	50,0	1,50	0,20	0,05
Bornsdorf	7,67	2	mittel	8,50	0,25	<0,10	0,07	<0,005
Dahme	7,88	2	mittel	8,60	0,96	<0,10	0,04	0,006
Schollen	7,49	2	mittel	9,40	0,90	0,14	0,09	0,03
Schwarzenburg	7,92	1	weich	8,40	0,25	<0,10	0,01	<0,005
Sellendorf	7,56	3	hart	16,00	0,25	<0,10	0,01	0,01
Waltersdorf (Heideblick)	7,73	1	weich	7,40	0,25	<0,10	0,11	<0,005
Bezug über Anlagen Dritter								
Groß Ziescht	7,76	2	mittel	9,00	<0,50	k.A.	0,036	<0,005

Aufbereitung / Filtermaterial
Halbgebrannter Dolomit
Filterkies/-sand, halbgebrannter Dolomit
Filterkies/-sand, therm. beh. Kohle, techn. O ₂
Calciumcarbonat
Filterkies/-sand
Calciumcarbonat

Härtebereiche bis 8,4 °dH: **weich**;
 > 8,4–14 °dH: **mittel**; mehr als 14 °dH: **hart**

Impressionen vom Kinderwassertag

